

Protokoll
Netzwerk Zukunftsraum Land Seminar
Saubere Luft und reines Klima durch Investitionsförderungen

Datum: 6. Dezember 2017

Ort: forumKLOSTER Gleisdorf, Steiermark

Protokoll: Ana Antúnez Sáez, Christian Raffetseder

1. Vorträge & Inputs

LE-Fördermöglichkeiten bei der Durchführung von Investitionen für Luftreinhaltung und Klimaschutz

Manfred Watzinger | BMLFUW

NEC Richtlinie neu – Chancen, Herausforderungen und Maßnahmen

Nora Mitterböck | BMLFUW

Maßnahmen beim Stallmanagement

Eduard Zentner | HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Maßnahmen beim Wirtschaftsdüngermanagement

Alfred Pöllinger | HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Wolfgang Weichselbaum | Maschinenring

Nationale und internationale Verpflichtungen zum Klimaschutz

Jakob Wiesbauer-Lenz | BMLFUW

Landwirtschaftliche Biogasanlagen

Wolfgang Gabauer | Anacon

Möglichkeiten durch Mulch- und Direktsaat

Josef Rosner | Amt der NÖ Landesregierung

Die Inhalte der Vorträge sind nicht im Protokoll wiedergegeben, diese finden Sie unter

<https://www.zukunftsraumland.at/aktuell/204>

2. Wesentliche Diskussionspunkte

LE-Fördermöglichkeiten

- Gülleabdeckungen können nur gefördert werden, wenn sie baulich befestigt sind (z.B. im Beton verankert), mobile Schwimmkörper sind dementsprechend nicht förderbar.
- Maschinenankauf für Mulch und Direktsaat sowie für bodennahe Gülleausbringung wird nur bei gemeinschaftlichen Anschaffungen gefördert.
- Innovative Techniken drängen sich in den Vordergrund, was sehr stark in der zunehmenden Digitalisierung zu erkennen ist.
- Güllefässer werden nicht gefördert, da eine bodennahe Gülleausbringung als Schwerpunkt der Förderung gesetzt ist.

NEC-Richtlinie neu

- Umsetzung der Richtlinie (-12% Ammoniakausstoß bis 2030) kann nicht alleine durch Großbetriebe gelingen, auch die österreichischen Kleinbetriebe müssen mitarbeiten.
- Für die Zielerreichung wird ein linearer Zeitplan festgelegt. Sollten die Ziele für das Jahr 2020 nicht erreicht werden, gibt es die Möglichkeit, Maßnahmen zu korrigieren. Die Ziele bis 2030 müssen erreicht werden. Es werden keine regionalen Ziele festgelegt.
- In Bezug auf den Zielkonflikt mit dem Tierschutz hat Tierschutz trotzdem Priorität.

Reduktion der Ammoniakemissionen: Maßnahmen beim Stallmanagement

- Durch die Aktivitäten der Güllemixer entstehen auch in modernen Stallanlagen Schwefelwasserstoffverbindungen, die besonders für Kinder aber auch für Tiere eine Gefahr darstellen können.
- Die Trennung der flüssigen und festen Komponenten des Wirtschaftsdüngers ist von Bedeutung, allerdings eine Frage der Machbarkeit und der Kosten; Landwirtinnen und Landwirte, die investiert haben und auf Güllewirtschaft umgestiegen sind, werden in nächster Zeit kaum zur Festmistlagerung zurückkehren. Die Mehrkosten eines neuen Maststallprojekts sind anfangs groß und rentieren sich erst im Laufe der Zeit. Landwirtinnen und Landwirte sollen fördertechnisch unterstützt werden.
- Aktuell werden Schiebersysteme für Mistbahnen gefördert, welche diesen großflächig verteilen und somit die Ammoniakemissionen erhöhen. Zukünftig sollte es nur noch Förderungen für geprüfte emissionsmindernde Stallsysteme geben.

Reduktion der Ammoniakemissionen: Maßnahmen beim Wirtschaftsdüngermanagement

- Gülleabdeckungen: Folien als Abdeckung werden beispielsweise in den Niederlanden verwendet, in Österreich sind diese aufgrund von Schnee problematisch.
- Die Anwendung von Schwimmfolie erreicht eine gewisse Reduktion der Methanemissionen, aber die Praktikabilität ist hierzulande gering.

- Bei gemeinsamer Nutzung von Geräten kann die Wirtschaftlichkeit der bodennahen Gülleausbringung erhöht werden.
- Regional problematisch bei der Maßnahme „Bodennahe Gülleausbringung“ : Mindesteinsatzgrenze zu hoch. Anstelle einer generellen Reduktion der Mindesteinsatzgrenzen wäre eine regionale Staffelung besser vorstellbar, z.B. im Berggebiet.

Nationale und internationale Verpflichtungen zum Klimaschutz

- Die Kommission hat vorgeschlagen bis 2030 die Landnutzung als Form der Kohlenstoffspeicherung mit einzubeziehen (Grünland, Ackerland und Wald sollen einen Beitrag für die Erreichung der Klimaschutzziele leisten).
- Die Sonderrolle der Landwirtschaft im Bereich des Klimaschutzes soll auf EU Ebene anerkannt werden und nach Schnittstellen zwischen Treibhausgas- (Methan und Lachgas) und Ammoniak-Management gesucht werden.
- Werden die EU-Klimaschutzziele (-40% bis 2030) nicht erreicht, ist mit Sanktionen zu rechnen (Vertragsverletzungsverfahren und Strafzahlungen).

Biogasanlagen

- Das technische und theoretische Potential kann in Klein-Biogasanlagen derzeit nicht umgesetzt werden, da der Bedarf einer kompletten Sicherheitsanlage keine Wirtschaftlichkeit für den Betrieb garantieren kann.

Mulch- und Direktsaat zur Verringerung von Bodenerosion

- Mulch- und Direktsaatverfahren werden immer noch sehr wenig angewandt trotz des wichtigen Erosionsschutzbeitrags dieser Maßnahmen.
- Im Moment ist der Verzicht auf Glyphosat bei Direktsaat schwer vorstellbar, da es an gleichwertigen Alternativen fehlt.

Schlussfolgerungen

- Um Emissions-Reduktionsziele zu erreichen soll mehr Wissensvermittlung stattfinden.
- Um das Bild der Landwirtinnen und Landwirte in der Gesellschaft zu verändern und mehr Ressourcen für die Landwirtschaft zu erhalten, sollte der Lebensmittelhandel stärker einbezogen werden und die Gesellschaft besser über die Arbeit und Tätigkeiten (auch in Bezug auf Klimaschutz) informiert werden. Themen wie Glyphosat, Direktsaat und Bodenerosion sollten mit dem Handel abgestimmt werden.
 - Kosten in der Landwirtschaft sollen den Menschen aufgezeigt werden: Stroh für Schweine ist finanziert, allerdings nicht die Arbeitskraft, die das Stroh täglich wechselt.
 - Die Menschen sollen erkennen, welches Know-how in der modernen Landwirtschaft steckt.

- Es ist wichtig, dass die Beratung für Landwirtinnen und Landwirte auf dem neuesten Stand der Technik ist, um die bestmöglichen Resultate zu erzielen.
- Um die Akzeptanz der Mulch- und Direktsaat zu erhöhen sollen Praxiserfolge an die Landwirtinnen und Landwirte gebracht werden; Kräfte müssen gebündelt werden, u.a. durch Veranstaltungen auch mit ausländischen Beiträgen;
- Innovative Pionierbetriebe sollten stärker gefördert werden, z.B. höhere Prämien für die ersten 100 Betriebe, die bestimmte, für den Klimaschutz erforderliche Maßnahmen in Anspruch nehmen.